

Rundschreiben 2024

Gruppe Aurich

Liebe Mitglieder und Freunde der NABU-Gruppe Aurich,

es ist mal wieder soweit. Das Vereinsjahr ist beendet und wie versprochen haltet ihr hier unser Rundschreiben 2024 in der Hand. Leider wird uns dieses Jahr trotz einiger positiver Entwicklungen wohl deshalb in Erinnerung bleiben, weil eine Ära zu Ende gegangen ist. Rüdiger Herrmann, unser Ehrenvorsitzender und - wenn ich so sagen darf - ein echtes Urgestein des Natur- und Moorschutzes, ist in diesem Jahr gestorben. Auch andere verdiente Mitglieder sind von uns gegangen und so haben die Beiträge in diesem Rundschreiben eine nachdenklich machende, nostalgische Gesamtstimmung von Sterben und Erneuerung hervorgebracht. Und wie - frei nach Hermann Hesse - jedem Abschied auch ein Anfang innewohnt, so sind wir alle gespannt, wohin die Naturschutz-Reise führt, die ja eigentlich Menschenschutz-Reise heißen müsste. *E. Druffel*

Die Naturschutzbund-Gruppe Aurich lädt hiermit alle Mitglieder recht herzlich zur
ordentlichen Jahreshauptversammlung ein:

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2025

27. Februar 2025 um 19 Uhr

in der Regionalgeschäftsstelle, Osterstr. 31, 26603 Aurich

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung durch die Mitglieder
3. Jahresbericht des Vorstandes zum abgelaufenen Geschäftsjahr
4. Finanzbericht der Kassenwartin
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes und der Kassenwartin
7. Beschluss zur Aufhebung der Satzung vom 13.12.2010 und Beschluss zur Übernahme der Mustersatzung des NABU Landesverbandes Niedersachsen inkl. Anpassungen

Den Link zur Satzungsänderung finden Sie nach der Abstimmung auf der Jahreshauptversammlung auf unserer Homepage unter: <https://www.nabu-aurich.de/wir-über-uns/unsere-vorstand/satzung/>

8. Anträge
9. Verschiedenes und Schlusswort des Vorsitzenden

Anträge zur Tagesordnung sind bis spätestens **14.02.2025** schriftlich an die NABU-Gruppe Aurich, Weizenstr. 11, 26605 Aurich einzureichen. Anträge können von allen Mitgliedern gestellt werden!

Der Vorstand der NABU Gruppe Aurich

1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	3. Vorsitzender	Schriftführerin
Edzard Boumann 04941/994355	Hermann Ihnen 04941/87196	Ewald Hagena 01517/5066998	Anneliese Dehmeche
Weizenstr. 11 26605 Aurich	Raher Str. 62 26605 Aurich	Kassenwartin Sarah Fuchs	Ehrenvorsitzender Rüdiger Herrmann † 2024



Email: nabu-aurich@gmx.de Homepage: nabu-aurich.de

Spendenkonto: NABU GRUPPE Aurich
Sparkasse Aurich-Norden IBAN DE29 2835 0000 0000 022822 BIC BRLADE21ANO



Ehrenamt und Arbeitseinsatz

Auch 2024 gab es wieder jede Menge Pflegeeinsätze mit hunderten von Arbeitsstunden von freiwilligen Helfern, speziell in den Streuobstwiesen. Unter Federführung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter Gerhard und Ewald konnten sich die Helfer bei der Gehölz- und Wiesenpflege, der Grabenreinigung und der speziellen Artenförderung einbringen. Was täten wir nur ohne euch und die Freiwilligen?



Digitales

Mitmachen! - Für Mensch und Natur

Sie haben Lust, sich für die Natur einzusetzen? Mit einer Aufgabe, die Ihnen liegt? In einem netten und naturbegeisterten Team? Mit zahlreichen Möglichkeiten, etwas dazulernen? Und einem von Ihnen selbst bestimmten Zeitaufwand? Dann sollten wir uns kennen lernen!

In der Ehrenamt-Jobbörse auf unserer Homepage finden Sie verschiedene Möglichkeiten, uns zu unterstützen. Vielleicht haben Sie aber auch selbst eine Idee, dann helfen wir, wenn wir können.

Melden Sie sich beim Vorstand oder kommen Sie an den Versammlungen einfach vorbei. Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen. Edzard Boumann, 04941/994355, nabu-aurich@gmx.de

Unsere Projekte / Krötenzaun am Südeweg

**Unerwartete Hilfe,
früh im Jahr!**

Erdkröten beim Abbläuen, erkennbar an den Schnüren im Wasser. Frösche haben meist Laichballen.

Wie jedes Jahr seit 2006 wurde am Südeweg in Sandhorst wieder ein Krötenzaun aufgebaut. Der Zaun hat den Zweck, die Kröten auf dem Weg zurück zu ihren Laichgewässern vor dem Überfahrenwerden zu schützen. Normalerweise geschieht dies Anfang bis Mitte März - wie Erich Eisenhauer, der Gründer dieser Naturschutzmassnahme zu berichten weiß - , je nach Wetterlage. Wegen der hohen Temperaturen waren die Tiere aber dieses Jahr bereits viel früher unterwegs. Bereits am 13. Februar musste der Zaun aufgebaut werden. Glücklicherweise hatten die helfenden AnwohnerInnen und die ehrenamtlich tätigen NABU-Mitglieder tatkräftige Unterstützung durch die Kinder und die BetreuerInnen des nahegelegenen Waldkindergartens Aurich e.V., die sich spontan zur Mitarbeit entschlossen hatten. Ausgerüstet mit Schuppe und Eimer - die Kinder hatten ihr eigenes Werkzeug mitgebracht -, konnte die Arbeit flott zu Ende gebracht werden. Am Schluss haben die Kinder, unter Führung unseres Chorleiters Gerhard, noch ihr Lied «Das Lied der Pfifferlinge» vorgetragen. *E.Druffel*



Digitales

Email, immer wieder Email!

Bitte schicken Sie uns ihre Emailadresse, falls noch nicht geschehen. Dann können wir Sie auch ohne Zeitungsanzeigen auf dem Laufenden halten. Das Jahresrundschreiben käme dann als PDF. Langfristig ist das sicher einfacher, günstiger und umweltschonender.

Leider kam es im letzten Jahr wiederholt zu Anfragen an eine falsche Emailadresse. Da diese Mailadresse selten abgefragt und auch nicht beantwortet wird, haben sich die Schreiber vielleicht gewundert oder waren sogar verärgert. Dafür bitten wir um Entschuldigung. Die Mailadresse war gerade erst eingeführt worden und nur für die Fehlerkorrektur an den Webmaster gedacht.

Bitte nur die offizielle Mailadresse benutzen: nabu-aurich@gmx.de

Naturschutz mit Kartoffelsalat

«Und Gott nahm den Menschen, setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. (1. Mose 2,15)»

Ein schnell gelesener Satz der Bibel. Das Wichtigste steht am Ende und sollte keinesfalls überlesen werden: dass der Mensch den Garten Eden „bebaute“ und „bewahrte“. Zwei Aufgaben also - zwei verschiedene Aufgaben. Das „Bebauen“ können wir Menschen recht gut. Mit Straßen und Häusern, mit Hallen und Fabriken. Sinnvolles und Sinnloses kommt da zusammen. Bewohnte und belebte Bauten als Zeichen unserer Gestaltungsfähigkeit. Wie auch Bausünden oder gar Bauruinen, die vor sich hinrotten als Zeichen dafür, dass sich Menschen manchmal auch übernehmen. Und manches gedankenlos einfach stehenlassen. Und Bebauen in Form von Äckern, Wiesen, Forstwirtschaft bis hin zur Energieerzeugung kommt hinzu. Auch hier mischt sich Verantwortungsvolles und Verantwortungsloses.

Und wie steht es mit der Bewahrung? Oft wird die Natur vor allem als Quelle unseres Lebens gesehen. Und damit mehr ausgenutzt als bewahrt. Ein ganz konkretes Beispiel: Die Weihnachtszeit ist für viele Menschen eine Zeit, in der das Essen wichtiger ist als sonst im Jahr. Und je jünger Menschen sind, umso mehr lässt sich eine Entwicklung hin zu Fastfood beobachten. Tiefkühlkost, Chips, Pommes, Schlickersachen aus der Tüte. Mit diesen Zeilen soll für den guten alte Kartoffelsalat geworben werden. Und etwas überspitzt formuliert: für seinen Beitrag zum Naturschutz. Tiefkühlkost produziert eine ganze Reihe von Problemen: Herstellung, Kühlkette, Verpackung, Handelswege, Niedriglohn. Tiefgekühlte Kartoffelkroketten oder Pommes aus Polen z.B. sind i.d.R. nicht vertretbar. Der gute alte Kartoffelsalat nach Hausmacher Art selbst hergestellt ist in seiner Ökobilanz unschlagbar: kommt aus der Region, ist schnell gemacht und wenn auch nicht gerade voller Vitamine, so doch deutlich gesünder als Tiefgefrorenes und ohne gehärtete Fette. Wer den sog. Schwäbischen Kartoffelsalat (ohne Mayonnaise) nicht kennt, der bekommt im Anschluss das Rezept. Und es ist ein Grund des Staunens über die Großartigkeit der Schöpfung, wenn man die Vielfalt der Kartoffelsorten kennt: Vitelotte, Rubina, Linda, Annabelle, Allians, Roseval, Quarta, Bintje, Agata, Queen Anne (alle auf dem Foto). Na, wenn das keinen Appetit macht!

Jörg Schmid, Pastor der Ev.-ref. Kirche Aurich



Schwäbischer Kartoffelsalat (ohne Mayonnaise)

1 kg Kartoffeln in der Schale kochen, ca. 15 min abkühlen lassen, warm pellen und in Scheiben schneiden. Wenn mehlig kochende Kartoffelscheiben ihre Form verlieren, ist das sogar erwünscht. 1 Zwiebel fein hacken, 1 EL gekörnte Brühe dazu, mit ca. 200 ml kochendem Wasser übergießen (nimmt der Zwiebel die Schärfe), mit den Kartoffeln mischen und mit 2-3 EL Öl und 1 EL (Apfel-)Essig abschmecken, evtl. Salz und Pfeffer nach Geschmack. Schmeckt lauwarm am besten. Geht auch an Heiligabend. Mit einem Würstchen. Oder als noch mehr naturschützende Variante mit Grünkernbratlingen.



Anmerkung: Alle Fotos, die nicht speziell gekennzeichnet sind, wurden von Mitgliedern des NABU Aurich gemacht oder diesem für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt!

NABU Deutschland

Das NABU-Naturtelefon

Der Bundesverband hat eine „NABU-Hotline“ eingerichtet für alle Naturschutz- & Umweltfragen.
Tel. 030 284 984 6000. Montag bis Freitag: 9 bis 16 Uhr. Jede Frage ist wichtig!

Naturtelefon



Zwergtaucher in
Tannenhausen 2024

Zu viel oder zu wenig Wasser in Tannenhausen?

Wiedervernässung in Zeiten des Klimawandels, E. Druffel

Nachdem im letzten Jahr einige Dämme in den Wiedervernässungsflächen des NABU in Tannenhausen repariert werden mussten, zeigte sich im Sommer, dass die Wasserstände in den Poldern auch im Juli noch hoch genug waren, um eine Abdeckung der Flächen zu gewährleisten. Somit scheint sich der Aufwand gelohnt zu haben. Reicht die Wassermenge jetzt also aus, damit die Produktion CO₂-bindender Torfmoose Fahrt aufnimmt oder hatten wir diese Jahr nur Glück wegen des Starkregens Mitte Juli?

Gemäß «Zustandsbericht der Moorpolder Ackerbauweg Tannenhausen» im Herbst 2024 von Michael Steven, Stationsleiter der ÖNSOF «... findet eine Torfmoosentwicklung bisher nur an wenigen kleinen Stellen statt. Es sieht eher so aus, dass sich die Polder zunächst in Richtung Sümpfe bzw. Niedermoor entwickeln, ähnlich wie bei den Moorpoldern der staatlichen Moorverwaltung. Die Perspektive für eine Hochmoorentwicklung dürfte wohl eher langfristig sein. Dafür spricht die Dominanz der Flatterbinse, die für Torfmoose kaum Platz lässt und das Vorhandensein verschiedener Pflanzen, die ebenso wie die Braunfärbung des Wassers, dystrophe Gewässer anzeigen. Derzeit erscheint auch bei einer darauf optimierten Wasserstandssteuerung keine mittelfristig mögliche großflächige Torfmoosentwicklung realistisch zu sein. Die Gründe dafür dürften im zu hohen Nährstoffgehalt der Gewässer liegen. Bei der Überprüfung der (weiteren) Zielsetzung ist (daher) auch zu bedenken, dass ein Festhalten an einer möglichst die Torfmoosbildung fördernden Wasserstandssteuerung zunächst zum Nachteil für verschiedene inzwischen im Gebiet angesiedelte Tierarten ist. Hierzu zählen Zwergtaucher, Wasserralle, Kranich, Löffelente, Schnatterente, Krickente und Moorfrösch.»

Vor diesem Hintergrund ist das primäre Ziel wohl, dass die Dämme halten und immer genügend Wasser in den Poldern steht, um aufsteigende Klimagase zu deckeln. Außerdem wirken die Polder im Sommer wie Rückhaltebecken bei möglichen Starkregenereignissen. Um die Dämme zu sichern, sind regelmäßige Pflegemaßnahmen unverzichtbar: das Zurückdrängen der Durchwurzelung von aufwachsenden Gehölzen, die Bekämpfung von Nagetieren, die Löcher in die Dämme graben (Bisam, Nutria), die regelmäßige Abflusskontrolle zur Verhinderung von unkontrollierten Überläufen und die Erhöhung sich absenkender Dammbereiche mit Nachverdichtung. Auch sind bisher noch nicht alle versteckten Abflüsse gefunden worden. Darüber hinaus können wir wohl nur auf die aktuell eskalierenden Klimaereignisse reagieren.

Das zweite Ziel sollte meiner Meinung nach auf den bestmöglichen Erhalt und die Förderung der Biodiversität ausgerichtet sein und dem Artenschutz den Stellenwert einräumen, den er verdient. Immerhin ist der Kampf gegen das menschengemachte sechste Massenaussterben sicher genauso wichtig und vielleicht sogar wichtiger als der Klimaschutz. Dabei trotzdem entspannt und offen in die Zukunft zu blicken und dabei die Natur zu genießen, ist sicher keine schlechte Idee, bei einem Projekt, das auf Jahrtausende angelegt ist. Schließlich sitzen wir im wahrsten Sinne des Wortes in Ostfriesland alle im gleichen Boot, denn wenn der allgemeine Wasserpegel so steigt wie vorhergesagt, ist zu wenig Wasser in den Poldern langfristig wohl unser geringstes Problem.



Die Ökologische NABU-Station Ostfriesland (ÖNSOF) plant zusammen mit der NABU-Gruppe Aurich die Wiedervernässung des kleinen, unmittelbar am NABU Moorpolder Ackerbauweg angrenzenden Wäldchens. Die etwa 2,3 ha große Fläche wurde dem NABU über das Flurbereinigungsverfahren als Eigentumsfläche zugeteilt. Am 27.02.24 fand eine Ortsbegehung statt, mit Vertretern der unteren Naturschutz- und Wasserbehörde, der Stadt Aurich, der ÖNSOF, der NABU-Gruppe Aurich und dem Büro Hofer & Pautz.

Man schützt nur das, was man kennt.

Libellen im Naturschutzgebiet *Ewiges Meer und Umgebung*

Im Rahmen einer Statusbestimmung von Moorpoldern und Moorgewässern am NSG Ewiges Meer und Umgebung hinsichtlich ihrer Entwicklung zum Flora-Fauna-Habitat Lebensraumtypus *Dystrope Stillgewässer* sind dieses Jahr die ersten Kartierungsgänge für die Libellenbestimmung erfolgt. Das Vorhandensein von bestimmten Libellenarten zeigt mit großer Sicherheit diesen Lebensraumtyp an. Da viele Libellen nur durch eine genaue Betrachtung bestimmt werden können, ist das Einfangen mit dem Kescher oder ein Foto mit der Kamera für die Auswertung notwendig. So entstanden ein paar schöne Aufnahmen. *E. Druffel*



Arbeitseinsatz Ende Januar!

Vierte Mooraktionswoche der Ökologischen NABU-Station Ostfriesland

Auch 2025 findet wieder eine Mooraktionswoche durch die ÖNSOF statt. Dieses Mal ist die letzte Januarwoche vom **27.01.2025 bis zum 01.02.2025** geplant und wir hoffen dafür wieder auf rege Beteiligung. Einsatzorte sind das NSG Ewiges Meer (zweimal), Dietrichsfelder Moor, Osteregelse Moor (zweimal), Moor in der Barger/Horster Heide.

Wir haben auf jeden Fall wieder mehr Einsatzorte zur Wahl, als wir schaffen können. Es geht, abgesehen vom Beitrag für den Klimaschutz, um die Verbesserung der Lebensräume von Braunkehlchen, Trauerseeschwalbe, Baumpieper, Kreuzotter, Moorfrosch, Moorschmetterlingen und seltenen Pflanzen. www.nabu-station-ostfriesland.de





Moorweiher am Ewigen Meer West

Moore - Von der Todesfalle zum Klimaretter

Wohl kein anderer heimischer Lebensraum hat in seiner Betrachtung so viele Wandlungen durchlaufen wie das Moor. Uns allen sind die Gruselgeschichten aus dem Moor bekannt und jeder, der das Moormuseum in Moordorf kennt, kann sich vorstellen, wie diese ihren Ursprung fanden. Über lange Zeit fiel es den Menschen in den Mooregebieten schwer, sich in einem Umfeld, das weder Wasser noch Land zu sein schien, zu behaupten. Da, wo es gelang, das Wasser abzuführen, brachte das Moor als Anbaufläche und als Rohstoffquelle zunehmend Erträge. Über 250 Jahre hat sich daran wenig geändert und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts waren es nur wenige an der Natur besonders Interessierte, die Gefallen an den Pflanzen und Tieren dieses hoch spezialisierten Lebensraumes fanden. Zumindest außerhalb der Heideblüte oder Fruchtzeit der Wollgräser haben selbst naturnahe Moorflächen augenscheinlich wenig zu bieten und oft bedarf es einer genauen Beobachtung, um sie in der Landschaft zu erkennen. Der NABU hat daher immer wieder Moor-Exkursionen angeboten, um den Teilnehmenden die verborgene Schönheit der Moore zu erschließen.

Es mag verwundern, dass die Wissenschaft erst mit der Jahrtausendwende das enorme Potential der Moore für den Klimaschutz in den öffentlichen Fokus rückte, doch glücklicherweise hatte der NABU-Aurich schon zu jener Zeit die ersten Wiedervernässungsmaßnahmen im Osteregeler Moor abgeschlossen. Über 35 Jahre später sind Klimaschutz und Moorschutz endlich untrennbar verbunden.

Ferner sollen Moore nicht nur durch Vernässung wieder erstarken und das in der Vergangenheit abgegebene CO₂ wieder aufnehmen, sondern über diese Ökodienstleistungen hinaus auch noch Photovoltaik-Anlagen tragen und damit zu unserer Energiesicherheit beitragen.

Auf den durch intensive Landwirtschaft noch stärker degenerierten Moorflächen soll Paludikultur für Verbesserung sorgen und dabei Klimaschutz und wirtschaftliche Moor-Nutzung in Einklang bringen.

Und das Moor kann noch mehr: Als Teil eines Schwamm-Stadt-Konzeptes können nach Starkregenereignissen enorme Wassermengen in den Mooren vor der Stadt gebunden werden und die städtischen Entwässerungssysteme entlasten.

In Bezug auf all diese Vorhaben möchte ich das Potential der Moore gar nicht schmälern, doch wer verspürt bei nur zwei Prozent im natürlichen Zustand verbliebener Moorflächen in Niedersachsen nicht auch Demut vor der Schöpfung? Wir wären sicher gut beraten, die Erwartungen an das Moor als Heilsbringer für unsere ressourcenzehrende Lebensweise herunterzuschrauben und gleichzeitig die Erwartungen an uns selbst für eine nachhaltigere Lebensweise heraufzusetzen.

Schön war die Zeit, als wir begannen, Moore nur um ihrer selbst willen zu vernässen.

Roland Morfeld, Klimaschutzmanager der Evangelisch-reformierten Landeskirche

Stellungnahmen

Stellungnahmen der NABU-Gruppe Aurich 2024, einsehbar auf der Homepage

- Bebauungsplan Nr. 8.08 „Zentralklinik“ Gemeinde Südbrookmerland
- Bebauungsplan Nr. 08 „Rahe/Boomweg“ und die 78. Änderung des Flächennutzungsplanes
- Bebauungsplan Nr. 350 „Am Pferdemarkt“ und die 62. Änderung des Flächennutzungsplanes
- Bebauungsplan Nr. 357 „Osterfeldstraße“ und die 60. Änderung des Flächennutzungsplanes

Info: Umweltorganisationen wie der NABU werden als «außenstehende Anwälte der Natur» wie die Träger öffentlicher Belange (TÖB) behandelt. Ihre Stellungnahmen müssen laut Gesetz (BauG §4) bei bestimmten (Bau-)Vorhaben angehört und einbezogen werden.

Der Igel

**Die Deutsche
Wildtierstiftung kürt
den Igel zum Wildtier
des Jahres 2024.**

Foto: Andrea Kammer,
nabu-naturgucker.de



Der Braunbrust- oder westliche Igel

Unser äußerst nützlicher und allseits beliebter Igel (*Braunbrustigel*) wurde von der Deutschen Wildtierstiftung zum Wildtier des Jahres 2024 gewählt. Er wird in der Roten Liste Deutschlands aktuell auf der Vorwarnliste geführt und könnte, sollte sich der negative Einfluss des Menschen nicht ändern, bald in die Kategorie «gefährdet» hochgestuft werden.

Früher lebte der Fleischfresser vor allem auf dem Land. Naturnahe Strukturen in der Landwirtschaft ließen ihn überall Nahrung finden. Käfer, Insektenlarven, Tausendfüßer, Regenwürmer, aber auch Säugetiere, wie junge Mäuse und Maulwürfe und gelegentlich etwas Fallobst, sind in unserer eintönigen Agrarlandschaft aber immer weniger zu finden, sodass sich das Tier mehr und mehr in die Siedlungsgebiete zurückzieht. Er ist ein Städter geworden, der in Gärten überwintert.

Aber auch in den Siedlungsgebieten nehmen die Bestände weiter ab. Seine uralte Überlebensstrategie, sich bei Gefahr einzurollen und auf seine Stachelabwehr zu vertrauen, wird dem Igel immer wieder zum Verhängnis. Wer kennt nicht die vielen Igelstiche auf der Straße? Aber auch Mähroboter, die noch in der Dämmerung oder in der Nacht aktiv sind, verletzen ihn häufig schwer. Darüber hinaus findet er immer weniger Nahrung in unseren aufgeräumten, intensiv gepflegten und zum Teil vergifteten Gärten und Parks. Gehäuseschnecken kann er meist nicht knacken und Nacktschnecken machen nur fünf Prozent seiner Nahrung aus. Als echter Winterschläfer fehlen ihm in den Ziergärten aber auch Rückzugsorte von November bis April für die Überwinterung.

Obwohl der Igel sehr ortstreu ist, kann die Strecke, die ein Männchen in der Nacht zurücklegt, zwei bis drei Kilometer betragen. Die erste Hauptaktivitätsphase für die Futtersuche liegt zwischen 18 und 21 Uhr, die zweite zwischen 0 und 3 Uhr. Straßen, Zäune, hohe Bordsteine und Treppen schneiden dem Igel sehr oft den Weg ab. Fehlende Nahrung, fehlende Fortpflanzungspartner und Verinselung lokaler Vorkommen führen zu Gewichtsverlust, einer geringen Fortpflanzungsrate und genetischer Verarmung der Population.

Zusätzlich zwingt der Klimawandel mit höheren Temperaturen und extremen Wetterereignissen den Igel immer früher oder öfter aus dem Winterschlaf zu erwachen, was für das Tier äußerst kräftezehrend ist – und geschwächte Tiere leiden meist stärker an Parasiten als Gesunde.

Wie also können wir dem Igel helfen?

Einfach mal faul sein im Garten, Igeltoie bauen und keine Mähroboter nach 18 Uhr

Wer das Tier des Jahres 2024 im eigenen Garten unterstützen möchte, muss nicht viel tun. Im Gegenteil: Igel mögen wilde Ecken, in denen sich Insekten, Spinnen und Würmer tummeln. Liegende gebliebene Haufen aus Laub und Reisig in einer Ecke dienen ihnen als Versteck. Und da Igel auf ihren Wanderungen immer mal wieder Pausen einlegen, haben sie meist eine ganze Reihe von Rückzugsmöglichkeiten. Aber damit sie diese erreichen können, brauchen sie freie Bahn. Hermetisch abgeriegelte Grundstücke mit undurchlässigen Zäunen oder Mauern sind für sie verlorenen Lebensraum. Soll der Garten umzäunt sein, reicht es, ein etwa 13 mal 13 Zentimeter großes Loch im oder unter dem Zaun zu lassen, durch das der Igel gut hindurchpasst. Besser als Zäune sind generell Hecken – sie bieten natürliche Lücken und viele verschiedene Tiere finden darin Nahrung und Unterschlupf. Pestizide sind in einem igelfreundlichen Garten selbstverständlich ganzjährig tabu.

Mehr Informationen auf deutschewildtierstiftung.de Von dort sinngemäss zusammengefasst durch E. Druffel

NAJU-Tour Ostfriesland

NAJU-Interessierte aufgepasst

Ab sofort ist Marie Bogen in der Regionalgeschäftsstelle in Aurich für euch Ansprechpartnerin, wenn es um die NAJU geht. Als NAJU-Regiobetreuung bin ich dafür da, euch in eurem ehrenamtlichen Engagement für die



NAJU zu unterstützen. Ob Kindergruppe, Jugendgruppe, Schul-AG, Ferienpassaktionen, Hochschulgruppe, Tagesaktionen, Jugendcamps oder Kita Angebote, die NAJU kann viele Formen haben.

Als NAJU-Regiobetreuung kann ich euch bei Vielem unterstützen:

- bei Fragen zu Versicherung, Datenschutz oder Akquise von Fördermitteln
- bei der Planung von Aktionen und Festen
- bei inhaltlichen Ideen
- bei der Erstellung von Flyern, Broschüren, Plakaten
- beim Schreiben von Pressemitteilungen
- bei der Kontaktpflege zu öffentlichen Stellen
- bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes
- beim Suchen von Kindern/Jugendlichen oder Betreuenden für eure Gruppe/Aktion

Am 7.11.24 sind wir mit einigen Interessierten mit der Frage zusammengekommen, wie wir der NAJU wieder Aufwind geben wollen. 2025 soll es im Rahmen der „NAJU-Tour Ostfriesland“ in ganz Ostfriesland Veranstaltungen geben, für die Kinder und Jugendliche Stempel sammeln können. Wenn ihr Lust habt, etwas beizutragen, meldet euch gern bei mir. Ihr seid auch herzlich eingeladen zum nächsten

Planungstreffen der „NAJU-Tour Ostfriesland“

am **09.01.2025** um **17:30** in der NABU-Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland,
Osterstraße 31 in Aurich

Wenn ihr euch unabhängig davon anderweitig engagiert/engagieren wollt oder einfach nur Fragen oder Anregungen für mich habt, schreibt mir gern oder ruft mich einfach an!

Liebe Grüße, Marie Bogen, Mobil: **015904537730**, E-Mail: **marie.bogena@nabu-niedersachsen.de**

Ein Fest für die ehrenamtlich Aktiven

NABU-Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland feiert 10-jähriges Bestehen

Aurich – Im Februar 2015 eröffnete die NABU-Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland in der Osterstraße 31 in 26603 Aurich ihren jetzigen Standort. Zuvor war die Geschäftsstelle ehrenamtlich betreut am Woldenhof zu finden. Mit dem neuen Standort in der Auricher Innenstadt und einer hauptamtlichen Betreuung wurde für den NABU Ostfriesland ein neues Kapitel aufgeschlagen.

So konnten z.B. feste Öffnungszeiten eingerichtet werden, jeweils **donnerstags 14-17 Uhr** und die Erreichbarkeit wurde deutlich verbessert. Tel.: **04941-6979835** Email: **info@nabu-ostfriesland.de**

Kostenpflichtige Parkplätze finden Sie am Georgswall, in der Tiefgarage Marktplatz (Zufahrt Große Mühlenwallstraße) oder im Parkhaus Carolinenhof (Zufahrt Fischteichweg).



Die Mitgliederzahl des NABU in Ostfriesland stieg in dieser Zeit von ca. 4.800 auf knapp 6.000.

Tausende Bürgeranfragen zu Nistkastenbetreuung, zur Vogelfütterung, verletzten Wildtieren und zahlreichen weiteren Themen wurden beantwortet.

Um diesen Erfolg und das zehnjährige Bestehen zu feiern, wird es im Sommer ein Fest für die ehrenamtlich Aktiven des NABU in Ostfriesland geben. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Kommen Sie gerne einmal in der NABU-Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Jan Fuchs, Leiter der Regionalstelle

Regionalgeschäftsstelle in der Fußgängerzone Aurich

Vögel kartieren im Moor



Es ist 4:00 Uhr, das Handy spielt eine aufmunternde Melodie. Beim Erwachen denke ich, kann ja nicht sein - bestimmt ist der Wecker falsch eingestellt. Menschen schlafen doch um diese Zeit. Doch dann fällt mir schlagartig ein, wir wollen ja Vögel kartieren und bei Sonnenaufgang vor Ort sein. Zuerst schaue ich auf den Wetterbericht, ja das passt - nicht zu viel Wind (*dann hört man nix*) und auch kein größerer Regen (*dann sieht man nix*), fast wie vorhergesagt. Also los, rein in die Klamotten und bloß nichts vergessen, das Moor verzeiht keine Fehler. Wie vermutet, mein Mitstreiter wartet schon vor der Tür. Ihm macht das frühe Aufstehen nichts aus. Nicht zu laut sein, die anderen schlafen ja noch. Nach 20 Minuten Fahrt sind wir am Parkplatz, dann noch 15 Min. Fußmarsch, jetzt sind wir richtig wach. Wir versuchen unsere Aufmerksamkeit auf das Vogelkonzert zu fokussieren, was gar nicht so leicht ist. Zum einen Tiere der gleichen Art zu unterscheiden, die gleichzeitig singen. Zum anderen nehme ich gar nicht alles bewusst wahr, auch wenn ich es höre. Vielleicht, weil es mir zu gewöhnlich ist oder auch, weil ich es gar nicht kenne.

Die Dämmerung ist schon weit fortgeschritten, wir können uns jetzt gut orientieren. Also, auch die Augen angestellt. Behutsam schleichen wir zum ersten Weiher. Trotz aller Mühen hört es sich so an, als würden zwei Wildschweine durchs Unterholz brechen. Na, das kann ja was werden. Die ersten Krick- und Stockenten sind schon geflüchtet. Besonders Enten haben in der freien Wildbahn einen erstaunlich großen Fluchtabstand. Vermutlich, weil sie bejagt werden, denke ich. Die vom Morgentau nassen Äste im Gesicht nerven. Und auf dem Dammweg, zwischen Birken, Erlen und Weiden, muss man höllisch aufpassen, nicht zu stolpern oder irgendwo hängen zu bleiben. Wir erreichen den ersten besseren Ausblick und verschnauften. Die kleine Pause kommt zur rechten Zeit, wir sind ja auch nicht mehr die Jüngsten. Die kühle Luft tut gut und wir lauschen in die Weite.

Blaukehlchen, Baumpieper, Zwergtaucher, Fitis, auch ein Kuckuck sind zu hören. Auf dem Wasser weiter weg sehen wir ein paar Graugänse, die uns startbereit bäugeln. Und ganz in der Nähe verschwindet gerade ein mittelgroßer Vogel. Hmm, was war das wohl? Ich tippe auf Ralle, aber welche? - Wenn sie nichts sagt Ich trage die Standorte der gehörten Vögel in die digitale Karte ein. Mein Gefährte beobachtet unterdessen die Umgebung. Wir sind ein gutes Team, er kann besser sehen und ich besser hören. Weiter geht's, jetzt wird es richtig anstrengend. Wer uns beobachten würde, hätte sicher seinen Spaß. Sehr darauf bedacht, das Gleichgewicht zu halten, stapfen wir wie riesige Reiher mit zu großen Füßen durch die stufenartigen Bulten und Schlenken, die leider auch noch sehr unterschiedlich hoch und tief sind, so dass wir jeden Schritt sehr kontrolliert setzen müssen, um nicht plötzlich nasse Füße zu kriegen oder im Moor stecken zu bleiben.

Die fast undurchdringlichen Sträucher an einigen schwierigen Wegstellen leisten ihr Übriges. Ein paarmal queren wir alte Entwässerungsgräben, die überwachsen sind, sodass man sie erst im letzten Moment sieht. Oder auch nicht, wie mir ein halblaut gemurmertes «Schei...e!» meines Mitstreiters gerade verkündet. So kämpfen wir uns weiter und notieren mehrmals Fitis, Zilpzalp, Zaunkönig, Blaukehlchen, ein Schwarzkehlchen, zwei Zwergtaucher, eine Wasserralle, mehrere Baum- und ein Wiesenpieper, viele Rohrhammern, einige Dorngrasmücken, dreimal Kuckuck, zweimal Feldschwirl, ein Braunkehlchen. Am Himmel sind eine Rohrweihe, ein paar Kraniche und ganz zuletzt noch der Seeadler durchgeflogen, der am Ewigen Meer immer mal zu sehen ist.



Das Blaukehlchen ist leicht zu entdecken.

Wow, das war eindrücklich! Trotz der Anstrengung geht mir das Herz auf. So viele zum Teil selten gewordene Arten in kurzer Zeit zu erleben, das ist wunderschön. Und kurz werde ich romantisch und es entsteht in mir das Bild einer vergangenen Zeit. Diese Vielfalt und noch viel mehr müssen doch die Menschen früher an vielen Orten in Ostfriesland so gesehen und als ganz natürlich wahrgenommen haben. Für sie war das sicher ganz normal, nichts Besonderes.

Wie sich doch die Zeiten ändern. Vielleicht ist das scheinbar ganz Normale ja schon immer etwas Besonderes gewesen, ich habe es nur noch nicht bemerkt?

Text und Fotos Edgar Druffel, NABU Aurich

Wir über uns / Vereinsmitglieder



Nachruf Dirk Freese

Der NABU Aurich trauert um Dirk Freese. Über vier Jahrzehnte war Dirk ehrenamtlich im NABU aktiv. Am 6. Mai 2024 ist der Naturfreund nach langer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben. Als vor 30 Jahren die Instandsetzungs- und Pflegearbeiten im Osteregeler Moor begannen, war Dirk als freiwilliger Helfer von Anfang an dabei. Dirk tischlerte mit der Eulengruppe Mitte der 80-er Jahre viele Schleiereulenkästen und baute diese in Gebäuden im Landkreis Aurich ein. Noch heute sind viele der Kästen erhalten und bieten den Schleiereulen eine Nistmöglichkeit. Dirks handwerkliches Geschick kam dem NABU auch beim Umbau der Halle in Tannenhausen für die Schäferei am Ewigen Meer zu Gute.

Als 2001 die erste Obstbaumwiese angelegt wurde, war Dirk dabei und war Mitstifter der Wildblumensaat. Dirk war die ganzen Jahre als zuverlässiger Helfer beim Pflanzen und der Pflege der 180 Obstbäume auf vier Wiesen aktiv.

Dirk hat mit viel Freude in seiner kleinen Schreinerei gewerkelt und die Dinge, die er brauchte, in Perfektion selbst hergestellt: Holzschalen, seine Bienenstöcke und sogar seine Einbauküche. Gerade im Vorruhestand pflanzte Dirk sich seinen eigenen Wald. Oft traf man ihn bei einer gemütlichen Teepause mit seiner Frau Elke auf der Terrasse, von wo aus die beiden sich an ihrem naturnahen Garten mit sehr erfolgreichem Gemüseanbau erfreuten und den Hühnern zuschauten. Die Türen standen für alle Interessierten offen und er hatte immer einen guten Rat, und natürlich mussten die Kinder ein Eis bekommen.

Als kritischer Betrachter brachte er uns oft zum Nach- und Überdenken unseres Schaffens und setzte viele Impulse. Mit seiner nachhaltigen Lebensweise war Dirk uns stets ein Vorbild und wir behalten ihn als liebenswerten Menschen und guten Freund in Erinnerung.

Wir werden ihn vermissen!

Edzard Boumann

Das Ende einer Ära

Der NABU Aurich trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Rüdiger Herrmann

Die NABU-Gruppe Aurich und der NABU Regionalverband Ostfriesland trauern um ihren langjährigen Vorsitzenden und zuletzt Ehrenvorsitzenden Rüdiger Herrmann, der die Naturschutzarbeit innerhalb der Ortsgruppe und des Regionalverbandes maßgeblich geprägt hat. Rüdiger Herrmann wurde am 16. September 1942 im schlesischen Wünschendorf geboren und ist am 22. Februar 2024 in Aurich verstorben. Lebenslang engagierte er sich im ehrenamtlichen Naturschutz.



Rüdiger Herrmann vor einem seiner Projekte. Die Wiedervernässungsfläche in Tannenhausen.

Über 35 Jahre leitete er die Gruppe Aurich im Naturschutzbund (NABU) als Vorsitzender und war zuletzt ihr Ehrenvorsitzender. Unter seinem Leitsatz 'Naturschutz durch Flächenkauf' setzte er seine Ziele mit Ausdauer und klugem finanziellen sowie verhandlungstechnischem Geschick um. Auf diese Weise gelang es ihm, die Grundlagen für die Ausweisungen verschiedener Schutzgebiete zu legen und Moorvernässungen zu verwirklichen. Seine erfolgreichen Tätigkeiten wurden verschiedentlich gewürdigt: Am 11. Mai 1985 überreichte der damalige Landesvorsitzende Dr. Fedor Strahl Rüdiger Herrmann in Anerkennung seiner Verdienste für den Vogelschutz die silberne Ehrennadel des NABU. Auf Initiative des Landkreises Aurich wurde er vom damaligen Niedersächsischen Ministerpräsidenten, Dr. Ernst Albrecht, zu einem Empfang für Ehrenamtliche im Regierungsbezirk Weser-Ems am Sonnabend, 7. Sept. 1985, in die Wandelhalle am Strandpark in Bad Zwischenahn eingeladen und geehrt.

Am 06. Mai 2000 verlieh der damalige Bundespräsident Johannes Rau dem Vorsitzenden der NABU-Gruppe Aurich, Rüdiger Herrmann, das Bundesverdienstkreuz für seine naturschutzorientierten Verdienste an der Allgemeinheit. Landrat Hinrich Swieter überreichte den Orden am 14. Juli 2000 in einer kleinen Feierstunde im Gemeindesaal der reformierten Kirche in Aurich. Der Vorschlag für die Ehrung ging von dem damaligen Seminarrektor des Ausbildungsseminars für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen und das Lehramt an Realschulen Aurich, Bernhard Bruns aus. „Rüdiger Herrmann hatte eine besondere Begabung, die Zusammenhänge in der Natur wahrzunehmen und die gewonnenen Erkenntnisse mit Weitsicht zugunsten des Naturschutzes umzusetzen. Diese Fähigkeit, die Natur zu verstehen und für ihren Schutz einzutreten, ist bewundernswert gewesen. Möge sein Einsatz inspirierend wirken“, erklärt Hermann Ihnen, 2. Vorsitzender des NABU Ostfriesland und Aurich. *Hermann Ihnen*

Einen Auszug seines unermüdlichen Schaffens finden Sie in seinem Buch «Naturschutz vor Ort».



Naturschutz vor Ort

NABU Nachrichten aus Aurich von 1942 bis 2019, von Rüdiger Herrmann

Das Buch ist erhältlich in der NABU Geschäftsstelle Ostfriesland in Aurich, Osterstr. 31. Sie können das Buch auch über das Kontaktformular unserer Homepage für 12,- Euro zzgl. Versandkosten bestellen. Die Erträge fließen je zur Hälfte der Gruppe Aurich und der Stiftung Naturschutz Ostfriesland zu.

NABU Deutschland

125 Jahre NABU – Ein Grund zu feiern und Danke zu sagen!

2024 ist ein besonderes Jubiläumsjahr – denn der NABU wird 125 Jahre alt. Wir sagen Danke: unseren Mitgliedern, Ehrenamtlichen und UnterstützerInnen und allen Interessierten an der Naturschutzarbeit des NABU. Ohne dieses Engagement wäre der NABU nicht das, was er heute ist: Anwalt für bedrohte Arten, Beschützer und Gestalter von Lebensräumen, Treiber einer naturverträglichen Energiewende, Experte für Ressourcenschonung, Gestalter für eine nachhaltige Zukunft, Fürsprecher für die Belange der Natur im politischen Diskurs – und nicht zuletzt der mitgliederstärkste Naturschutz- und Umweltverband Deutschlands. 125 Jahre sind ein Grund zu feiern – und gleichzeitig ein Auftrag, die Zukunft zu gestalten.

